

Stolze Bilanz

Von Horst KNAPP

Am heutigen 50. Geburtstag der Zweiten Republik - proklamiert wurde die Wiederherstellung der Republik Österreich am 27. April 1945 von der "provisorischen österreichischen Staatsregierung" ¹⁾ vor dem Parlament - wird an festlichen Ansprachen und feierlichen Leitartikeln kein Mangel herrschen. Sollten dennoch die Republikfeiern nicht zu einem Volksfest geraten, wäre dies verständlich:

Von den heute lebenden Österreichern waren zwei Drittel (68 %) in der Geburtsstunde der Zweiten Republik noch gar nicht auf der Welt, und vollends den gewaltigen Unterschied zwischen der Zweiten und der Ersten Republik können, selbst wenn man das Erinnerungsvermögen schon mit sieben Jahren ansetzt, bloß die knapp eineinviertel Millionen Überlebenden der Geburtsjahrgänge bis 1930 aus eigener Lebenserfahrung kennen.

Im Sinne eines anschaulicheren Zeitgeschichte-Unterrichts als des an den Schulen (nicht) erteilten sollte daher vielleicht etwas weniger Nachdruck auf das - weiß Gott ephemere - Empfinden der Roten Armee als Befreier gelegt und statt dessen möglichst anschaulich demonstriert werden, aus welcher heute schlechterdings unverständlich

¹⁾ Das Kabinett RENNER, das am selben 27. April 1945 von der russischen Besatzungsmacht anerkannt wurde, hatte mehr Mitglieder als irgendeine österreichische Regierung vor oder nachher: "Staatskanzler", dreiköpfiger "politischer Kabinettsrat", neun "Staatssekretäre" (Minister) und 15 "Unterstaatssekretäre"; weitere sechs Stellen wurden für noch zu ernennende Personen offengehalten. Von den 29 Kabinettsmitgliedern wurden 11 von der SPÖ, 9 von der ÖVP und 7 von der KPÖ gestellt. Der Finanz- und der Justizminister waren parteilos.

tristen Ausgangslage die Zweite Republik Österreich den Weg zu einem der reichsten Länder der Welt angetreten hatte.

Was diesbezüglich mehr sagt als unser Platz auf einer Weltrangliste des Wohlstands: In den ganz wenigen Ländern, die noch reicher sind als Österreich, lebt nur ein Zwölftel der Weltbevölkerung. Mehr als fünf Milliarden Menschen hingegen sind im Landesdurchschnitt ärmer als wir Österreicher.

Müßte es aber nicht heißen: als heute wir Österreicher?

"Das österreichische Volk zählt zu jenen Völkern der Welt, die dem Hungertod am nächsten sind", hatte am 2. Mai 1946 UNRRA-Generaldirektor Fiorella LA GUARDIA festgestellt, und das war keineswegs eine Übertreibung, wenn im Mai 1946 die Tagesration des "Normalverbrauchers" auf 800 bis 900 Kalorien herabgesetzt werden mußte - halb soviel, wie im Jahresdurchschnitt 1987/89 dem am schlechtesten ernährten Land der Welt zur Verfügung standen, nämlich Mosambik mit 1.665 Kalorien.

Besagter "Normalverbraucher" hatte vom 20. April bis Ende Mai 1945 - als einziges Nahrungsmittel überhaupt - ein halbes bis ein Kilo Brot pro Woche(!) zugeteilt bekommen. Dies allerdings - und auch daran sollte in diesen Tagen erinnert werden - nicht ganz ohne eigene Schuld: Bis zu den Knöcheln in Mehl gewatet waren die

(Zweite Republik Seite 3)

Verdoppelung der jährlichen Spitalsaufenthalte (von 1,12 auf 2,32) kann als deutliche Verbesserung der gesundheitlichen Betreuung interpretiert werden, aber auch als wachsende Bereitschaft der (von den Gebietskrankenkassen elend honorierten) praktischen Ärzte, Patienten an den Facharzt weiterzureichen oder ins Spital abzuschicken. Ambivalent ist daher auch die Deutung der Verkürzung der durchschnittlichen Spitalsaufenthaltsdauer von 1949: 20,8 auf 1993: 12,4: Zum Ausdruck kommen kann darin sowohl eine Verbesserung der Behandlungsmethoden wie auch die zunehmende Neigung der Spitäler, Patienten, die auch ambulant behandelt werden könnten, stationär aufzunehmen, weil die Kassen nur Verpflegungstage vergüten...

*

Doch genug der Beispiele für die Möglichkeit einer unterschiedlichen Auslegung von als solche unbestrittenen Daten! Die Gesamtaussage der Anhangtabelle ist jedenfalls die, daß eine Gesamtbilanz der letzten 50 Jahre **viel Licht und wenig Schatten** zeigt, wobei zudem in Rechnung zu stellen ist, daß an einigen eindeutig negativ zu bewertenden Entwicklungen niemand schuld ist (beispielsweise daß es 1993 um 10,8 % weniger Kinder bis 14, dafür aber 45,8 % mehr Alte ab 60 gab als 1951 und daß vorwiegend deshalb die Zahl der Einpersonenhaushalte um 131,8 % zugenommen hat).

(FN 17, 27. April 1995)

*

In einem Ausmaß, von dem sich vor 50 Jahren niemand hätte träumen lassen, gestiegen ist vor allem der **(Massen-)Wohlstand**, was etwa darin zum Ausdruck kommt, daß allein im Jahre 1993 doppelt soviel PKW neu angemeldet wurden, als 1955 überhaupt zum Verkehr zugelassen gewesen waren. Vielleicht aber besagt das Faktum mehr, daß heuer anteilig doppelt soviele Österreicher ein Auto ihr eigen nennen können wie 1945 die von uns um ihren Reichtum glühend beneideten Amerikaner...

Ermöglicht worden ist der heutige Massen-Wohlstand durch einen kräftigen Einkommenanstieg: **Netto-real war das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen der Arbeitnehmer im Jahre 1993 dreimal so hoch wie 1954** (dem ersten Jahr, für das eine verlässliche Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung vorliegt).

Brutto-nominell hatte 1954/93 der durchschnittliche Lohnanstieg 7,5 % p.a. betragen. Dank einer kräftigen Produktivitätssteigerung erlitt aber Österreich dadurch keine Einbuße an internationaler Wettbewerbsfähigkeit. Im Gegenteil:

Gemäß IMF ist von 1950 bis 1990 das Exportvolumen Österreichs auf das Dreißigfache gestiegen, das der BRD nur auf das 25fache, das der Schweiz bloß auf das 11fache und das

(Zweite Republik Seite 5)

	Zeitraum	Anfangs- stand	End- stand	Basis- jahr = 100
Bildung und Kultur				
Bevölkerung ab 15 nach höchster abgeschlossener Ausbildung in 1.000				
Hochschule	1.6.51 - Ø 93	90,6	357,0	394,0
AHS und BHS	1.6.51 - Ø 93	262,4	703,0	267,9
Volksschulen:				
Schüler in 1.000	1945/46 - 93/94	613,5	382,2	29,7
Lehrer in 1.000	1945/46 - 93/94	20,4	30,8	151,0
Schüler je Lehrer	1945/46 - 93/94	30,0	12,4	41,3
Hauptschulen:				
Schüler in 1.000	1945/46 - 93/94	97,3	267,4	274,8
Lehrer in 1.000	1945/46 - 93/94	5,2	34,2	659,7
Schüler je Lehrer	1945/46 - 93/94	18,7	7,8	41,6
Höhere Schulen:				
Schüler in 1.000	1946/47 - 93/94	62,8	279,8	445,5
Lehrer in 1.000	1946/47 - 93/94	9,0	39,0	433,3
Schüler je Lehrer	1946/47 - 93/94	7,0	7,2	102,9
Universitäten und Kunsthochschulen:				
Hörer in 1.000	1955/56 - 93/94	19,1	210,6	1.101,4
Studienabschlüsse	1955/56 - 92/93	2.970	12.641	425,6
Höher je Studienabschluß	1955/56 - 92/93	6,4	16,3	252,8
Lehrpersonal	1955/56 - 93/94	2.747	13.655	497,1
Hörer je Lehrer	1955/56 - 93/94	7,0	15,4	221,6
Bundestheater:				
Vorstellungen	1945/46 - 92/93	1.625	1.171	72,1
Besucher in 1.000	1947/48 - 92/93	1.130,9	1.364,9	120,7
Bundesmuseen:				
Besucher in 1.000	1952 - 1993	391,7	3.280,6	837,5